



Kommt die Origami-Koalition?

ZEICHNUNG: JÜRGEN JANSON

Was schert Merz sein Geschwätz von gestern?

Einmalig! Ein designerter Bundeskanzler fällt in einer wichtigen Frage um, noch bevor er überhaupt zum Kanzler gewählt wurde. Friedrich Merz hat sich als Brummkreisel erwiesen, dem Volten so leichtfallen, wie einst seiner Intimgegnerin Angela Merkel. Man kann es auch politische Charakterlosigkeit nennen. Die Rede ist von dem 900-Milliarden-Euro-Schuldenpaket, das er und die SPD in der kommenden Woche durchpeitschen wollen.

Merz hat seine Wähler belogen, trat er doch im Wahlkampf als Paladin von Haushaltsdisziplin und Schuldenbremse auf. Damit hatte er recht. Das Wahlvolk aber bekam eine 180-Grad-Wende zu unsolider Schuldenmacherei. Dass Merz' CDU das mitmacht, ist eine Schande, obwohl in der Union Gehorsam schon in der Merkel-Ära so gründlich eingeübt worden ist, so dass man ihn als DNA der Partei verstehen muss.

Die Rechtfertigung der Volte ist so lahm wie unehrlich: Angeblich habe sich diese Woche die Weltlage durch das Trump-Selenskyj-Treffen geändert. Natürlich hatte Trump schon in seiner ersten Amtszeit Deutschland die Leviten angesichts der Verteidigungsausgaben gelesen. Damals hieß die Kanzlerin Merkel, und man lachte über den „Orange Man“. Es hat sich also nichts geändert. Für das Subventionspaket taugt Derartige ohnehin nicht als Rechtfertigung.

Zudem ist die Art der Umsetzung mit abgewählten Mehrheiten fragwürdig. Der alte Bundestag ist aufgelöst. Dass er jetzt noch einmal reakt-

Friedrich Merz hat einen Rekord aufgestellt: für den schnellsten Verrat aller Zeiten an Wählern. Vom soliden Haushaltspolitiker mutierte er völlig unnötig zum Schuldenkönig, sagt Alexander Will.

tiviert werden soll, um Entscheidungen von derart gewaltiger Tragweite zu treffen, ist übles Herumspielen mit dem Parlamentarismus – selbst wenn es legal sein sollte.

■ **Für die SPD** ist das alles ein großer Sieg: Der Marsch in die Planwirtschaft hat ein Budget von 500 Milliarden Euro. Schon wittert sie anderweitig Morgenluft. Parteichef Lars Klingbeil im TV am Donnerstag: „Die SPD wird keine faktische Grenzschießung mitmachen.“ Da räkelt sich einer, um



Der Text zum Anhören, gesprochen vom Autor: www.nwzonline.de/nwz-meinung-podcast/

nun auch die Merz'sche Asylwende abzuräumen. Das Schuldenmonster macht Lust auf mehr.

Das lässt für das Funktionieren von Schwarz/Rot Böses erwarten: Da wird der Schwanz wohl mit dem Hund wedeln. Seine großsprecherisch angekündigte Steuerreform mit niedrigeren Sätzen für Firmen, kann Merz so nicht durchsetzen. Kernprobleme der deutschen Wirtschaft ist aber nicht eine zu niedrige Staatsquote. Kernprobleme sind Orwell'sche Bürokratie, hohe Steuer- und Abgabenlasten und zu hohe

Energiepreise. Die Milliarden des Schuldenpaketes werden wirken wie eine Line Speed: Wir werden nicht fitter, sondern kurzfristig hyperaktiv.

Die Folgen sind Kopfschmerzen. Die Zinsen werden steigen, die Schuldenquote des Staates auch. Staatsschulden aber sind nie gut. Sie heizen die Inflation an und schädigen die Währung. Absehbar ist Weginflationieren per Notenpresse auf Kosten der Sparrer, und Steuererhöhungen dürften demnächst auch ins Spiel kommen.

■ **Es ist grundsätzlich richtig**, die Militärausgaben massiv zu erhöhen. Abschreckung hat ihren Preis. Dafür kann man auch Schulden aufnehmen, denn ohne Sicherheit ist alles nichts. Allerdings: In Europa ist die militärisch-industrielle Kapazität nicht vorhanden, um die nötigen Güter bereitzustellen, und das Beschaffungswesen der Bundeswehr ist nach wie vor ein bürokratischer Moloch. Militärausgaben sind zudem Konsum und nicht Investitionen, denn sie bringen keine zukünftigen ökonomischen Vorteile.

Indirekt wird mit diesen Schulden außerdem die Ukraine und ihr verlorener Krieg finanziert: Der Regierungssprecher sieht angesichts des Schuldenhammers „mehr Fle-

xibilität in den Haushalten“, die man auch für diese Unterstützung nutzen kann.

■ **Das eigentliche Übel** ist jedoch der keynesianische Albtraum namens „Infrastrukturpaket“. In Wirklichkeit ist es ein Wunsch-Dir-Was-Paket, dessen Verwendung höchst nebulös festgelegt werden wird. Schon regen sich bei Sozialkonzernen Begehrlichkeiten. Diakonie-Präsident Rüdiger Schucht mahnt, das Sozialrecht nicht aus dem Blick zu verlieren. Die Präsidentin des Sozialverbandes VdK, Verena Bentele: „Vergesst den Sozialstaat nicht! Kein Wunder, dass SPD, Gewerkschaften und nahe stehende Institute jubeln.“

Die Freude aber ist vielleicht voreilig: In Deutschland dauert jedes Planungsverfahren Jahre und dann noch einmal Jahre, weil Grüne Vorfeldorganisationen gegen Alles und Jedes klagen – was ihr gutes Recht ist. Es wird ein großer Spaß zuzusehen, wie diese 500 Milliarden am Ende wegen solcher Blockaden gar nicht ausgegeben werden können. Von Bürokratieabbau wird viel geschwätzt, Konkretes liegt aber nicht in der Luft, und das meiste wird mit der SPD auch nicht zu machen sein. Die Wirtschaftsweise Monika Grimm jedenfalls hat recht, wenn sie das ganze als „Satire“ bezeichnet. Die Speed-Injektion für Deutschland ändert ja nichts an der strukturellen Katastrophe im Land. Sie lastet nur die Folgen des Versagens der Politik seit Merkel den Künftigen auf.

■ **Was also tun?** Die Alternative „Investieren oder nicht“ gibt es nicht. Es geht um Prio-

„Kernproblem der Wirtschaft ist nicht eine zu niedrige Staatsquote. Kernprobleme sind Orwell'sche Bürokratie, hohe Steuer- und Abgabenlasten und zu hohe Energiepreise. Die Milliarden des Schuldenpaketes werden wirken wie eine Line Speed: Wir werden nicht fitter, sondern kurzfristig hyperaktiv.“

ritäten. Genug Geld ist im Land der zweithöchsten Steuer- und Abgabenquote aller OECD-Länder da. Es wird nur falsch ausgegeben.

Dass der Haushalt zu fast 40 Prozent aus Sozialausgaben im weitesten Sinne besteht, ist aus der Zeit gefallen. Natürlich braucht es „Sozialabbau“ – und zwar kräftig: Bürgergeld, Mütterrente, Elterngeld, diverse Sozialtöpfe hier und da. Und weiter: Förderung zweifelhafter politischer NGOs einstellen. Unternehmens-Subventionen kürzen. Immobilien des Bundes und der Länder verkaufen. „Entwicklungshilfe“ drastisch zusammenstreichen. Ukraine-Finanzhilfen massiv abschmelzen. Personal in Bund und Ländern abbauen. Im Klartext: den Staat verschlanken und auf seine Kernaufgaben – wie eben die Verteidigung – konzentrieren. Nur leider ist das mit einem Mann wie Friedrich Merz nicht zu machen.

Den Autor erreichen Sie unter Will@infoautor.de

Dr. Alexander Will ist Mitglied der Chefredaktion und politischer Kommentator in der Nordwest Medien-gruppe.

BILD: BICHMANN

